

LESERBRIEFE 

## Altbach: Wo ist die massive Renaturierung?

Ich möchte mich zu zwei Artikeln, die in den letzten Wochen zum Thema Glattalbahn erschienen sind, äussern. Allgemein missfällt mir der leicht herablassende Ton, den gewisse Autorinnen und Autoren an den Tag legen. Zum Beispiel schreibt Fabienne Kühnis, Mitglied der GRPK und Gemeinderätin der Grünen, in ihrem Artikel vom 4. April, «Schwierige Entscheidungen», davon, sie könne die Ängste der Bevölkerung dem Projekt gegenüber «zu einem bestimmten Grad nachvollziehen» (wow, immerhin), und schreibt weiter, sie und ihre Politikerkolleginnen und -kollegen «sehen nur das grosse Ganze». Das freut mich natürlich – was ich jedoch gerade von einer grünen Gemeinderätin in erster Linie erwartet hätte, sind nicht salbungsvoll beruhigende Worte, sondern eine klare Stellungnahme für die Erhaltung der Natur entlang des Altbachs. Ganz generell vermisste ich von den Parteien mit dem Namensteil «grün» eine Erklärung dazu, weshalb keine alternative naturfreundlichere Routenführung der Tramlinie in Betracht gezogen wurde.

In der gemeinsamen Erklärung der Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten der Grünen, der SP, der GLP und der EVP zum Thema Umwelt ist eine Woche später von einer «massiven Aufwertung und Renaturierung des Altbachs, die mit dem Bau der Glattalbahn kommen wird», zu lesen. Dass die andernorts aufgeführte Kompensation der Bäume am Altbach nicht anderthalbmal mehr Bäume beinhalten wird, hat Daniel Schneiter in seiner Replik dazu schon

geschrieben. Ich möchte hier festhalten, was denn die Kompensation einer 50-jährigen Eiche konkret bedeutet: Eine 50-jährige Eiche ist ein stattlicher Baum mit einer grossen Krone. Sie bietet nicht nur viel Schatten und fördert damit ein angenehmes Stadtklima im Sommer. Sie ist auch Lebensraum für zahlreiche Vögel, die dort nicht nur ihre Nester bauen können, sondern liefert – da eine einheimische Eiche als Raupenfutterpflanze für sage und schreibe 44 Schmetterlingsarten dient – auch gleich jede Menge Futter für die Aufzucht ihrer Jungen.

Eine 50-jährige Eiche ist also ein äusserst wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Vogel-, Insekten- und Kleinsäugerarten. Und jetzt: Kompensation, wie geht das? Im besten Fall wird eine neue einheimische Eiche gepflanzt und 50 Jahre gewartet, bis sie wieder gleich gross ist (werde ich nicht mehr erleben). Auf keinen Fall kann man eine 50-jährige Eiche durch das Pflanzen von einem Strauch kompensieren, aber darauf läuft es wohl hinaus.

Und es stehen nicht nur 50-jährige Eichen entlang des Altbachs, sondern auch ganz viele andere, ebenfalls mehrere Dekaden alte Bäume. Jede Baumart beherbergt andere Vogel- und Insektenarten, und alle haben gemeinsam, dass sie kaum durch ein paar Büsche kompensiert werden können – also können schon, aber ganz sicher nicht adäquat.

Wo da die massive Aufwertung und Renaturierung stecken soll, erschliesst sich mir nicht. Ich befürchte, mir fehlt wohl der von Fabienne Kühnis beschriebene Blick fürs grosse Ganze.